**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 32

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Gefahr im Verzug

Im "Tagblatt" werden Unterrichtsstunden in "Schwyzerdütsch" gesucht.

Aufgepaßt, A. S. S.! Da steckt sicher eine neue Einreise- und Aiederlassungs-Machination dahinter. Schließlich könnte es der verschwundene Ex-Aronprinz sein, der auf diese Weise die Fremdenpolizei "am Seil will abe la".

### Dem hagestolz ins Stammbuch

Mußt nicht hübsche Srauen scheuen, Gollst dich, sie zu schauen, freuen.

Auf daß man sich aufs Trauen freue, Ist nötig sehr der Grauen Treue.

Das Sunkeln ihres Blickes tut Erregen nicht dein dickes Blut.

Du mußtest falsche Locken hassen, D'rum haft du "sie" auch hocken lassen.

Man singt nicht freudig Wiegenlieder, Wenn in der Wieg' zwei liegen wieder.

Xannst du keine Haare sinden, Resignier'! Denk': Sahre hin denn!

Spare nicht auf morgen Sachen, Die dir heute Sorgen machen. 25. S.



Srau Stadtrichter "So find Sie äna da? Jhägmeint, Sie seigid i der Gummerfrschi?" Serr Seusi: "Jder Generalstreikfrischi, händ Sie welle säge." Srau Gtadtrichter:

neralstreikfrischt, händ Sie welle säge."
Srau Stadtrichter:
"Wo sett's ä da wider use mit dem Gragol?
Gaht's ieh gfannigs nümme anderst ab weder mit enere Generalbög-

Herr Seusi: "Jä das hätt halt zwo Sile. In Sache Böggerei bin i iverstande mit Ehne, har-hingege settid s' halt z' Bern obe ämal Ornig mache mit dene Vampiere, won Eus mit Gwand, Schuehne etc. und teilige Nahrigsmittle us wuech erid."

Srau Stadtrichter: "Gbe werdi e so vill War furtgspediert, wo mir nötig händ?"

Terr Seufi: "Da sett halt ebe die eidgenössisch Sust druf gleit und da Bris gmacht werde und so vill gruggbhalte werde, daß für euser Lüt gsorget war, wo kei Rappe und kei Urbet händ."

Srau Stadtrichter: "Das gäb aber e helkli Undersuechig und säb gäb's."

Gerr Seusi: "Xei Red devo. Sersie chömid emal die Srüehligs- und Kerbstüberziehrproletarier vo dere War nüt über; derig hämmer e paar tusig."

Fra u Stadtrichter: "Min Ma hät siner Lebtig keine gha und säb hät'r."

ver Seusi: "Dänn gäbs au e kei Würst für d'Manschette-, Stehchrägli- und d'Xurörterproletarier."

Srau Stadtrichter: "Es nimmt mi nu Wunder, wer dann eigeili die billigen Urtikel sett übercho?"

Gerr Seusi: "D'Sigarettliproletarier und die, wo dene chnüfreie Summervöglene wißi Siögelischüehli chaused, ghöred au na dezue. Summasummarum zletste chäm's druf use, daß die, won ieht de größi Spedakel machid, etecktid, daß si für ganz Linder brüelet händ, wo gar nüd bin ihrer Partei sind; hüt mueß me nämli d'Proletarier under em Mittelstand ga sueche, diene, wo am meiste lided, sind Proletarier, nüd diene, wo am meiste grampoled."

### Zürcher Backfischlein

Sie sielzen hoch auf Stieseletten Mit einem Absatz wunderbar, Die meistenteils recht hübschen, netten, Sacksischlein, — das ist sonnenklar! Der Seidenstrumpf zum Schuh muß passen, Da gibt es weiter nichts zu spassen! Ann ist halt schick! Sum Donner auch, Wie in der Großsadt es der Brauch.

Der neusle Gut Pariserware, Die Bluse Sürchersabrikat, Das Collier, das himmlisch-rare, Gewiß aus einem andern Staat! Der seine Pelz (troß Sommerwetter!) Von Rußland kam; aus England stammt Das Mäntelchen, das bracht' der Vetter, Verziert mit Seide und mit Samt.

Der seid'ne "Jüppong"... doch wir wollen Die Sache lassen auf sich ruhn; Wenn die auch, die ihn tragen sollen, Sich viel darauf zu gute tun. Tät so ein Backsischlein nicht reden Mitunter wie ein Militär: "Berreckte Chelb!" — so wär's für jeden Su zweiseln, ob's aus Sürich wär'!

# Armer Schiller!

Letthin verbrachte ich einige Serientage am Luzerner-Gee. Meine Hauswirtin erkundigte sich bei meiner Rückkehr nach dem Verlauf derselben. Scherzweise fragte ich sie, was es denn mit dem Schillerstein im See für eine Bewandtnis habe.

"Bestimmt weiß i's nüd. Aber i glaub', det isch dä Chaib versoffe!" Denis,

#### Menschen .

Mir ist, als gingen die Menschen auf dem Aopf Und schauten mit Süßen den Himmel, Alls wäre die schöne Erde ein schmutiger Topf Und die Menschen darin nur Magengewimmel.

Bessere Beiten fordert man und den Simmel auf Erden.

Doch, ihr Menschen habt ja die Köpse im Kot, Wie soll das besser werden? Ihr grunzt euch die Mäuler nur wund und rot. Und die Erde birgt unzählige goldene Seligkelten! Und ihr seht nur Kot und häßlich Getier. Ueber euch strahlen azurne Weisen Bergebens in euer grausam ödes Kevier.

# Jch=Welt

Du fragst: "Wie kann ich die Welt verstehn?"

Lerne mit eigenen Hugen sehn! Weg die fremden, geliehenen Brillen! Horche auf deinen eigenen Willen! Seit der Jugend erschließen die Pforte Des Wiffens immer die fremden Worte. Willst ein Sklave der Umwelt sein? Herr ist der Einzige! Stark heißt: Allein! Sast du den Mut zu eigenem Schauen, Wirft du dein Weltbild aus dir erbauen. Lerne aus Büchern, bei Dichtern, Gelehrten, Wie sie die Welt als "Ich-Welt" verwerten. Wie sie stets nach dem Wirren und Trüben Den "Blick in die Serne" befreiend üben. Doch von all dem Erhabenen, Sernen Kannst du die Wunder der Nähe nicht lernen. Mur aus der Araft der eigenen Quellen Kannst du das Dunkel der Umwelt erhellen. Du bist dir Greund, Seind, Gott und Gericht, Du bist die Sonne! Du bist das Licht! Wilhelm Stekel.

#### Durch die Blume

"Sie verschmähen also das Rauchen?"
"Ja, meine Srau ist leidenschaftliche Nichtraucherin!"

# Briefkasten der Redaktion



Muhli. Was über Gottfried Xeller anlählich seines 100 jährigen Wiegensestes aller Orten zusammengeschustert worden ist, davon wird ja dann die gedruckte Einlagssliegensammenng in der Sürcher-Sentralbibliothek rührendes Seugnls ablegen. Kossentikel außewahrt, den der allzusruchtbare Pramatikus Gerbert Eulenberg in

den der allzufruchtbare Dramatikus Gerbert Eulenberg in der Wiener "N. Sr. Presse" verbrochen hat. Dieser Rheinländer läßt Keller darin Schweizerdeusschreden und zwar auf solgende Weise: "Ich hent ihn nit geruse" (schnauzie Keller seine Schwester Kegula an). Oder: "Du hast ihm ja die halbe Gießkann' auf den Ropf geschüttet". Oder: "Dös Grauenzimmer versteht nig vom Slüssigen" etc. Und wir sagen: der Herr Eulenberg versteht nig vom Schweizer-, geschweige Jürcherdialekt, sonst würde er unsern Meister Gottsried nicht zur Kälste schweizer. Dös glaabs!!

3. M. in 6. Die Neue Schweizer Sta" die

lassen. Wös glaabst!
R. M. in h. Die "Neue Schweizer Ig." die ihren Kolleginnen so leidenschaftlich gern eins am Seug slickt, leistet sich in vorletzer Nummer solgenden Satz: "Es ist ein trauriges Seichen für die Gedankenlossigkeit und gesstige Unselbständigkeit unserer Seitungsredakteure, daß eine ganze Keihe von Schweizerblättern solche Urtikel abgedruckt haben". Das Subjekt im Singular und das Prädikat im Plural! Sür ein Prosessoren-Schulmeiserblatt entschieden alles mögliche.

meisterblatt entschieden alles mögliche.
Maxi 12. "Tell" nennt sich eine Photosirma in der Frankfurtergegend; der Name unseres Nationalhelden muß diesmal nämlich zur Abkürzung einer koscheren Sirma Teltteles dienen. Das sei stark, sinden Sie? Gott, der Gerechte, — hat sich doch ä Baruch genannt "Nag Bruch", was is ä graußer Komponist, und der Moses "Nosse und die Schriftstellerin Levy "Kih" u. s. w. ad insinitum! Aber fürs Geschäft verstümmelt man selbst seinen — Namen!

hr. h. L. in A. Besten Dank für ihre Ausmerksamkeit; leider aber nicht verwendbar, sonst müßte man auch jenes Türcher Aasseelle aus Anlaß der das von seiner Konzertkapelle aus Unlaß der Bundesseier unmittelbar vor Webers Jubelouvertume einen — "Sog-Trot" spielen ließ. Wenn der dort servierte Kasse vom gleichen Geschmack

Ex-Theologe in B. Senden Sie anderes! Denn was Jhrem Beltrag von 50 Seilen zu Grunde liegt, hat Schopenhauer in knapp zwei Seilen schon in seinem "Gebet eines Skeptikers" gesagt: "Gott, — wenn du bist — errette aus dem Grabe Meine Seele, — wenn ich eine habe."

Alb. h. in A. Gewiß stimmt's. Die Lorbeeren, die sich Aichard Strauß mit seiner "Galome" gepflückt hat, haben die Branzosen nicht schlasen lassen. Aun hat ein ehemaliger Marinosssisier. Armand Mariotte, auch eine "Galome" komponiert, die kürzlich unter lärmendem Beifall das vorübergehende Kampenlicht erblickte.

Alter Abonnent in 3. Ein With muß allgemein verständlich sein. Wenn nur sein Verfasser darüber lacht, damit ist unsern Lefern nicht gedient. Besten Gruß!

Fris S. in f. Erstarren Sie: Aun wachsen auf dem Boden der Großstadt gar Wohnungs-Indälten. Im Tagblatt der Großstadt Jürich ofseriert nämlich ein städt. Beanter 50 Fr. dem, der ihm auf 1. Oktober eine 4-Immerwohnung "zuhält". O diese Bolschewiki-Jeiten!

Schlaumeierchen. Der Unterschied zwischen Gotssteller und Nichard Strauß? Sie möchten den Nebelspalter wohl gern hineinlegen? Aber er läßt sich nicht so leicht verblüssen. Allso hören Sie: Keller schrieb den Novellenzyhlus "Das Sinngedicht" und Nichard Strauß das "Singgedicht" Die Seuersnot. Der Schied-Unter ist also nicht so bedenklich.

Redaktion, Druck und <mark>Verlag:</mark> Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Olanastr. 5/7 Telephon Selnau 10.13